

Aufruf zum geduldigen Warten

„Geduldig seid, ihr sollt nicht klagen und seufzen in den letzten Tagen. Geduldig seid wie die Propheten, der Kranke soll zum Herren beten.

Der Herr lässt ihn dann wieder leben, die Sünden wird er ihm vergeben.“
Jakobus 5 (8-10, 14-15)

Ich glaub, dass ich ein Sünder bin, drum geh ich auch zur Beichte hin.
Matt 16 (19) 18 (18) Joh 20 (21-23)

„Ein Ja sei Ja, ein Nein sei Nein, vor allem: lasst das Schwören sein.“
Jakobus 5 (12) Matt 6 (13) Luk 11 (4)

Obwohl Jesus das Schwören untersagt hat, schwören bis heute viele Christen vor Gericht und bei Antritt eines hohen Amtes. Bei ihrer Vereidigung im Bundestag sagten 2021 die folgenden Minister/innen „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe!“:

SPD: Nancy Faeser, Klara Geywitz, Hubertus Heil, Christine Lamprecht, Karl Lauterbach.

Grüne: -.

FDP: Marco Buschmann, Christian Lindner, Bettina Stark-Watzinger, Volker Wissing.

Ohne die Hilfe Gottes wollen dem Volk dienen:

SPD: Svenja Schulze, Wolfgang Schmidt, Olaf Scholz.

Grüne: Annalena Baerbock, Robert Habeck, Steffi Lemke, Cem Özdemir, Anne Spiegel.

FDP: -.

Die Offenbarung des Johannes

Die Offenbarung (Apokalypse, Enthüllung) des Johannes ist eine ca. im Jahr 95 entstandene prophetische Schrift. Ein unbekannter Autor, der auf der griechischen Insel Patmos im Exil lebte und über Rom und dessen sich als Götter darstellende Kaiser gut informiert war, schreibt über seine himmlischen Auditionen und Visionen. Er warnt vor dem Kaiserkult, der Allmacht von Wirtschaft und Geld, der Gier und dem Streben nach Luxus. Dabei bezeichnet er Rom verklauuliert als die „Hure Babylon“ und das „Tier mit sieben Häuptern“. Letzteres ist eine Anspielung darauf, dass Rom auf sieben Hügeln erbaut wurde. Johannes prophezeit, dass in einem Endkampf der Satan und dessen Anhänger vernichtet würden. Gott würde nach dieser Endabrechnung unter den Menschen wohnen, „alle Tränen von ihren Augen abwischen“ und Leid und Tod beenden.

Johannes wird von Jesus beauftragt, sieben Gemeinden Gottes Pläne zu offenbaren (Kap. 1-3)

Hört mir zu, die Zeit ist nah,
hört, was ich auf Patmos sah.
Hört, was ich, Johannes, hörte,
hört, was mich zutiefst ver störte.
Hört von meiner Gotterfahrung,
hört des Herren Offenbarung.
Was Gott Jesus offenbart,
ihr von dessen Knecht erfahrt.
Von den Toten erstgeboren,
hat mich Christus auserkoren.
Höret was ich selbst bestaune:
Christus klang wie 'ne Posaune.
Sieben Sterne in der Hand,
hat er sich an mich gewandt.
Und er sprach, was mich entsetzte:

„Bin der Erste, bin der Letzte,
bin das A und bin das O,
dieses war schon ewig so.
Schreibe auf, was du hier siehst,
dass man es in Asien liest.“

Also konnt ich Jesus lauschen,
der nun klang wie Wasserrauschen.
Seine Haare waren weiß,
seine Augen glühend heiß.
Seine Füße glühten rot,
ich fiel um und war fast tot.
Aber Christus zu mir spricht:
„Bin der Erste, fürcht dich nicht!“

Und dann sagte er von sich:
„Höllenschlüssel habe ich.“
Aus dem Munde hing ein Schwert,
hat mich dieses dann gelehrt:
„Sieben Sterne in der Hand
sind Gemeinden hier im Land.
Sieben Leuchter über mir
zeigen an die Engel dir.
Sie sind Engel der Gemeinden,
die bedroht sind von den Feinden.“

Jesus kommt auf einer Wolke,
und er zeigt sich dann dem Volke.
Die ihn stachen, die Gemeinen,
werden heulen, werden weinen.

„Du sollst an die Engel schreiben,
dass sie mir zu Diensten bleiben.
Denn ich komme zum Gericht,
schone dann die Sünder nicht.“

Engel eins lässt sich nicht trügen,
Lügner nennt er die, die lügen.
Wer das Böse überwindet,
bald den Baum des Lebens findet.

Engel zwei: ein guter Werker.
Satan wirft euch in den Kerker.
Viele Juden sind nicht gut,
sondern sind des Satans Brut.
Seid getreu, des Lebens Krone
gebe dann ich euch zum Lohne.
Ihr sollt solches überstehen,
dann wird euch kein Leid geschehen.

Pergamon: Dort Satan wohnt,
Antipas ward nicht verschont.
Werd ihm kommen mit dem Schwert,
wenn er sich nicht bald bekehrt.

Thyatiras Engel schreibe:
Isebel, dem bösen Weibe,
werd ich ihre Kinder nehmen,
denn sie will sich gar nicht schämen.
Wer zu meinen Werken steht,
mordend zu den Heiden geht,
der bekommt den Morgenstern,
den ich hab von meinem Herrn.
Engeln, die nicht dienen lieb,
werd ich kommen wie ein Dieb.

Weißer Kleider soll'n bekommen
die in Sardes, die mir frommen.

Philadelphia schreibe dies:
Viele lügen und sind mies.

Diese sollen alle büßen,
reutig knien dir zu Füßen.
Kommt die Stunde der Versuchung,
schütz ich euch vor der Verfluchung.
Schließ die Tore auf und zu,
keiner kann das, was ich tu.
Was ihr habt behaltet ganz,
keiner nehme euch den Kranz.
Die in diesem Kampfe siegen,
Templehrenplätze kriegen.

Engel sieben sollst du schreiben,
er soll's nicht so weiter treiben.
Hält sich selbst für reich und satt,
weiß nicht, dass er gar nichts hat.
Laue Engel spei ich aus,
werf ich aus des Herren Haus.
Strafen und auch züchtigen
werd ich alle Tüchtigen.“

Der Gottesthron und die Anbetung Gottes (Kap. 4)

Und die Stimme sprach zu mir:
„Was gescheh'n wird, zeig ich dir!“
Über unserm Sündenpfehl
sah ich Gott auf seinem Stuhl.
Um den Stuhl, weit hingezogen,
stand ein großer Regenbogen.
Gott sah aus wie Edelsteine,
um ihn rum da saßen seine
vierundzwanzig alten Knaben,
welche gold'ne Kronen haben.
Von dem Stuhl kam Donnern, Blitze.
Fackeln brannten vor dem Sitze.
Vor dem Stuhl ein gläsern Meer,
dieses glich Kristallen sehr.
Um den Stuhl vier Fabeltiere,
Flügel hatten alle viere.
Löwe, Adler, Mensch und Stier,
voller Augen war'n die Vier.
Gaben Gott viel Lob und Ehre,
sagten, dass er heilig wäre.
Alle Alten knieten nieder,
lobten Gott dann immer wieder.
Würdig sei er, voller Kraft,
alles habe er erschafft.

Das Buch mit den sieben Siegeln (Kap. 5)

In des Herren rechter Hand
sich ein großes Buch befand.
Dieses Buch mit sieben Siegeln
sollte jemand nun entriegeln.
„Wer kann diese Siegel brechen?“
hörte ich den Engel sprechen.
Alle mussten dies verneinen,

darum fing ich an zu weinen.
Jemand sagte: „Weine nicht,
einer dieses Siegel bricht.“
Plötzlich sah ich dann ein Lamm,
dieses war von Davids Stamm.
Hörner, Augen: jeweils sieben,
nein, ich hab nicht übertrieben.

Flügeltiere und die Alten
konnten sich nicht aufrecht halten,
fielen vor dem Lamm nieder,
sangen diesem neue Lieder:

„Würdig ist, der dieses tut,
hat uns Gott erkauf mit Blut.“
Und der Engel viele tausend
sprachen voller Kraft und brausend:
„Ehre, Reichtum, Lob und Macht
sei dem Lamm, das umgebracht.“

Die Eröffnung der ersten sechs Siegel, die vier apokalyptischen Reiter (Kap. 6)

Und das Lamm erbrach das Buch,
fand darin des Herren Fluch.
Reiter sah ich, hoch zu Pferde,
heimzusuchen unsre Erde.
Pferde weiß und schwarz und rot
kündeten von Not und Tod.
Weißes Pferd: gekrönt der Reiter,
denn der Sieg war diesem Streiter.
Der, der ritt das rote Pferd,
hielt in seiner Hand ein Schwert.
Nimmt den Frieden von der Erde,
dass zum Feind ein jeder werde.
Schwarzes Pferd: Ganz ohne Frage
hielt der Reiter eine Waage.
Eins der Pferde war ganz fahl:
Tod bringt es und Höllenqual.

Siegel fünf: es schrien die Seelen,
die sich nach dem Tode quälen.
Wartend auf des Herrn Gericht,
kommen sie zur Ruhe nicht.
Weil sie fromm den Herrn geachtet,
wurden sie hinweggeschlachtet.
„Zöger nicht, uns nun zu rächen!“
Gott gab ihnen dies Versprechen:
„Warten müsst ihr kurze Zeit,
dann ist das Gericht bereit.
Ihr bekommt ein weißes Kleid,
eurer Brüder harrt noch Leid.“

Siegel sechs: ein schweres Beben
schreckte die, die noch am Leben.
Sonne schwarz und Mond wie Blut
künden von des Herren Wut.

Und aus weiter Himmelsferne
fielen nieder große Sterne.
Alle sich vor Furcht versteckten,
dass die Felsen sie bedeckten.
Alle zu den Bergen flehen:
„Macht, dass Gott uns nicht kann sehen,
denn sonst wird's uns schlimm ergehen,
niemand kann vor ihm bestehen.“

Das Stirnsiegel und das Gotteslob der Ältesten (Kap. 7)

Und ich sah vier Engel halten
alle Vier der Windgewalten.
Keine Winde konnten gehen,
über Meer und Bäume wehen.
Und ein Engel stieg herauf,
trug des Herren Siegelknauf,
zu versiegeln die Geschlechter
an den Stirnen ihrer Knechte.
Eine Schar aus allen Ländern
stand vorm Thron in Festgewändern.
Hielten Zweige von den Palmen,
priesen Gott den Herrn mit Psalmen:

„Weisheit, Macht und Herrlichkeit
unserm Gott in Ewigkeit.
Gottes Lamm wird sie nun weiden,
dass sie nicht mehr Hunger leiden.“

Die Eröffnung des siebten Siegels, die ersten vier Posaunen (Kap. 8)

Und das Lamm brach Siegel sieben,
alle lange stille blieben.
Und ein Engel trat hervor,
Weihrauch stieg von ihm empor.
Von des Herren schlechten Launen
künden Engel mit Posaunen.
Hagel, Feuer, Meer wie Blut:
Engel töten Menschenbrut.
Engel wüten, bringen Schwermut,
Wasser machen sie zu Wermut.
Werfen auf die Erde Mittel,
um zu töten je ein Drittel.
Weil sie keine Gnade kannten,
Bäume, Fische, Schiffe brannten.
Selbst das helle Sonnenlicht,
schien am Tage lange nicht.

Die fünfte und die sechste Posaune der Engel (Kap. 9)

Engel fünf posaunte laut,
hab zum Himmel aufgeschaut.
Und ein Stern fiel auf die Erde,
dass ein großer Brunnen werde.
Aus dem Brunnen stieg ein Rauch,
Finsternis und Schrecken auch.

Gras verschonten diese Schrecken,
sollten Sünder nur entdecken
und die Menschen lange quälen,
dass den Tod sie möchten wählen.
Doch der Tod wird diese meiden,
dass sie alle lange leiden.
Diese Tiere, wie Skorpione,
hatten alle eine Krone.

Und ich muss noch dies ergänzen:
Stacheln war'n an ihren Schwänzen.
Wie vom Löwen war'n die Zähne,
Haare wie vom Weib die Mähne.

Engel sechs posaunte dann,
und ich hörte einen Mann
aus des Herren nächster Nähe,
der befahl das nächste Wehe:
„Engel, die den Euphrat halten,
sollen ihre Kraft entfalten!“
Um zu töten jeden Dritten,
abertausend Rosse stritten.
Diese spieen Rauch und Schwefel,
strafte so der Menschen Frevel.
Die die Strafe nicht empfangen,
weiterhin zu Götzen gingen.
Beteten die Götzen an,
keiner davon hören kann.

Johannes verschlingt das Buch des Engels (Kap. 10)

Je ein Fuß des Engels stand
auf dem Meer und auf dem Land.
Jener Engel sprach zu mir:

„Dieses Büchlein geb ich dir.
Nimm es an dich und verschling es,
also zu den Völkern bring es.“
Und ich hörte Donnerstimmen.
„Es wird dir im Magen grimmen,
süß wird's sein in deinem Mund,
von den Heiden tue kund.“

Was er sagte wirklich stimmte,
weil's mich bald im Magen grimmete.
Und ich spürte auch die Süße.
Feuersäulen seine Füße.
„Werdet Engel sieben sehen,
Gottes Wort wird dann geschehen.“

Die Vermessung des Tempels, Tod, Himmelfahrt der beiden Zeugen und ein großes Erdbeben (Kap. 11)

Er gab mir ein Rohr indessen,
um den Tempel zu vermessen

und auch die, die darin beten,
doch der Vorhof wird zertreten.

Zweiundvierzig Monde lang
wird den Heiden angst und bang.
Vor dem Herren steh'n zwei Zeugen,
müssen sich dem Tiere beugen.
Feuer geht aus ihrem Mund,
und die Zukunft tun sie kund.
Können hart die Erde schlagen,
wenn sie wollen, gibt es Plagen.
Doch das Tier wird schließlich siegen,
tot sie auf der Gasse liegen.
Und die auf der Erde leben,
werden sich Geschenke geben.
Zwei Propheten war'n die beiden,
brachten Menschen Not und Leiden.
Gott gab ihnen wieder Leben,
dass sie sich zum Himmel heben.
Und es gab ein großes Beben,
Siebentausend nahm's das Leben.

Laut posaunte Engel sieben.
Alle, die den Herren lieben,
sprachen: „Jetzt kommt Gottes Zeit,
er regiert in Ewigkeit.“
Es geschahen Blitz und Stimmen,
Donner, Hagel, Gottes Grimmen.

Das Weib und der Kampf des Michael mit dem Drachen (Kap. 12)

Und ein Weib voll Sonnenschein,
schrie vor Schmerz und Kindespein.
Schrie aus großer Himmelsferne,
auf dem Haupte trug sie Sterne.
Höret nun von dieser Sache:
Vor sie trat ein roter Drache.
Erdwärts fegt sein Schwanz die Sterne,
fräß des Weibes Kindlein gerne.
Sieben Häupter, sieben Kronen,
will des Weibes Kind nicht schonen.
Doch das Kind, das sie gebar,
ward gerettet wunderbar,
denn es ward zu Gott entrückt,
auch dem Weib die Rettung glückt:
Flieht an einen Wüstenort,
und der Herr ernährt sie dort.
Michael ergriff den Drachen,
Satan konnte gar nichts machen.
Denn den Führer der Beschwerde
warf der Engel auf die Erde.

„Nun ist Heil und Reich und Kraft,
weil der Kläger fortgeschafft.
Wehe denen dort auf Erden,
die des Teufels Opfer werden.“

Doch das Weib, das sich versteckt,
wird vom Drachentier entdeckt.
Nun als Schlange schießt der Hasser
nach dem Weib ein strömend Wasser.
Doch die Erde half dem Weibe,
dass das Weib am Leben bleibe.
Öffnete den Erdenmund,
nahm den Strom in ihren Schlund.

Das siebenköpfige Tier aus dem Meer, das zweihornige Tier aus der Erde und das Lamm (Kap. 13)

Und ein Tier mit sieben Zungen
redete viel Lästerungen.
Häupter sieben, Hörner zehn,
Bärenfüße hat's zum Geh'n.
Hat vom Drachen seine Kraft
und sein Maul ist grauenhaft.
Und sie sprachen: „Ist wer hier,
der bekriegen kann das Tier?“

Noch ein Tier gleichwie ein Lamm
plötzlich aus der Erde kam.
Macht, dass Glut vom Himmel falle
und verführt auf Erden alle.
Machte, dass ein Zeichen stand
auf der Menschen rechter Hand
oder auf der Stirn ein Mal.
Sechs-sechs-sechs war seine Zahl.

Das Lied der Geretteten, das Gericht über Babylon und die Sünder, die blutige Ernte (Kap. 14)

Donnernd eine Stimme, brausend,
Hundertvierundvierzigtausend
lernten Gottes neue Lieder,
und das Lamm sah ich nun wieder.
Zwölf mal tausend war'n's pro Stamm
auf dem Berge bei dem Lamm.
Und ich kann euch froh verkünden:
Jene waren frei von Sünden.
War'n von Weibern nicht befleckt,
hatten vor dem Lamm Respekt.

Und ein Engel flog herum
mit dem Evangelium.
Und vom großen Himmelszelt
sprach ein Engel laut zur Welt:
„Fürchtet Gott, gebt ihm die Ehre,
Himmel schuf er, Land und Meere.“

Und ein zweiter Engel sprach:
„Babylon, die Stadt der Schmach,
ist gefallen, ist gefallen,
denn sie diente hurend allen.“

Und ein Dritter sprach ganz laut:
„Jeder, der dem Tier vertraut,
wird vom Wein des Zornes trinken,
wird im Flammenmeer versinken.
Wem das Tier ein Mal gemacht,
wird gequält bei Tag und Nacht.
Und der Rauch von diesem Leid
steigt empör in Ewigkeit.“

Und es kam auf einer Wolke,
um zu ernten bei dem Volke,
einer gleich dem Menschensohn,
in der Hand die Sichel schon.
Und ein Engel rief sodann:
„Fange nun zu ernten an.“
Der auf einer Wolke saß
nahm mit seiner Sichel Maß.
Und ein Engel schnitt die Trauben
derer, die an Gott nicht glauben.
Dieser Engel, ein Vergelter,
warf die Trauben in die Kelter.
Tat worum er ward gebeten,
und die Kelter ward getreten.
Und ihr Blut floss auf der Erde
bis zum Zaumzeug ihrer Pferde.

Gotteslob und Ankündigung der sieben Plagen (Kap. 15)

Noch ein and'res Himmelszeichen
ließ mich staunen und erleichen.
Sieben Engel, sieben Schalen
künden an der Sünder Qualen.
Und ich sah ein gläsern' Meer,
und die Sieger lobten sehr
Gottes Wege, Gottes Werke,
die nun auch der Heide merke.
Sieben Engel traten vor,
standen vor des Tempels Tor.
Eins der Tiere trat nach vorn,
reichte Schalen voller Zorn.

Die Ausgießung der sieben Schalen des göttlichen Zorns (Kap. 16)

Einer rief im Gotteshaus:
„Gießt nun eure Schalen aus!“
Arge Drüsen brachten Qual
Menschen mit des Tieres Mal.
Meer und Brunnen rot wie Blut,
deren Engel fand das gut:
„Herr, was du tust ist gerecht,
diese Menschen waren schlecht.“

Schale vier bewirkte Hitze,
dass der Sünder furchtbar schwitze.
Schale fünf traf dann das Tier,
große Schmerzen gab es hier.

Schale sechs bringt Trockenheit,
und das Tier ´nen Geist ausspeit.
Danach goss noch Engel sieben,
Zorn ist in der Luft geblieben.
Sieben Schalen Blut und Feuer,
alle Sünder büßten teuer:
Finsternis und Trockenheit,
Blitze, Hagel, Schmerz und Leid.
Und die ganze Erde bebte,
wie man es noch nie erlebte.
Wahrlich, dies bezeuge ich:
Gottes Zorn war fürchterlich.

Die siebenköpfige Hure Babylon (Kap. 17)

Und ein Engel sprach zu mir:
„Komm, die Hure zeig ich dir,
sitzt auf einem roten Tier
voller Lästerung und Gier.
Gold deckt sie und edle Steine,
heil'ges Blut trinkt die Gemeine.
Purpur, Scharlach, edle Perlen,
und sie hurt mit allen Kerlen,
die von ihrem Wein getrunken,
die zu ihr herabgesunken.
Babylon heißt diese Schnalle,
und es dienen ihr fast alle.
Doch der Herr hat nichts vergessen,
und das Tier wird sie bald fressen.
Sieben Berge dienen ihr,
sieben Häupter hat das Tier.
Enden wird die Königsmacht,
enden wird der Heiden Pracht.
Denn das Lamm wird sie besiegen
und die hurend bei ihr liegen.“

Der Fall Babylons und die Klage der Schiffsleute (Kap. 18)

Und ein andrer Engel schrie:
„Gottes Zorn kam über die,
die des Herren Wort nicht hören,
Gottes Zorn wird sie zerstören.
Babylon im Prachtgewand
wird vom Herren nun verbrannt.
Und ich geb euch diesen Rat:
zahlt ihr heim, was sie euch tat.
Die, die sehen ihre Plagen,
werden weinen, werden klagen:
„Reich und prächtig war die Stadt,
die man nun verwüstet hat.“

Und die Schiffsleut´ weinten, klagten,
weil die Engel Wahres sagten.
Warfen auf sich Erdenstaub:
„Babylon, der Flammen Raub!“

Und ein Engel warf den Stein,
warf ihn tief ins Meer hinein:
„Also wird der Herr nun richten,
Babylon durch Sturm vernichten!“

Das weiße Pferd und die Vernichtung Babylons (Kap. 19)

Danach sprach die Engelschaft:
„Heil sei Gott und Ehr und Kraft.
Lasst uns alle fröhlich sein,
die ihn fürchten, groß und klein.
Ewig steigt nun auf der Rauch.“
Die vier Tiere sprachen auch:
„Halleluja, amen, amen“,
und sie lobten seinen Namen.

Und ich sah ein Pferd, ganz weiß,
darauf saß der Richter.
Seine Augen leuchten heiß,
mit dem Schwerte spricht er.
Und ich sah des Tieres Heere,
Streit zu halten mit dem Speere.
Doch des Himmels weiße Krieger
blieben in dem Kampfe Sieger.
Und das Tier, das Gott nicht kannte,
elend nun im Feuer brannte.
Und der Reiter auf dem Pferd
würgte alle mit dem Schwert.
Und die Vögel ohne Zahl
feierten das Abendmahl.
Flogen zu den toten Reichen,
fraßen von dem Fleisch der Leichen.

Der Sieg über den Satan, das Gericht über die Toten und das tausendjährige Reich (Kap. 20)

Und ein Engel kam hernieder
mit dem Schlüssel in der Hand,
griff den Drachenteufel wieder
und ihn tausend Jahre band.
Warf ihn in den tiefen Grund,
schloss dann ab mit Siegel drauf,
tausend Jahre ab der Stund
hörte die Verführung auf.
Und die stets zu Jesus standen
und deshalb ihr Ende fanden
und sich hielten an das Wahre,
lebten selig tausend Jahre.

Doch als tausend Jahr vorbei,
kam der Satan wieder frei.
Und sein Heer zog zu der Stadt,
die ein Heer von Heil'gen hat.
Feuer fiel vom Himmelsstuhl

und verzehrte Satans Heer,
ab ging's in den Feuerpfuhl,
Satan ward gequält dort sehr.
Und ich sah den weißen Thron
und auch den, der darauf saß,
richtet dort die Toten schon,
ihre Werke sind das Maß.
Wer nicht stand im Buch des Lebens,
bat um Gnade hier vergebens.
Auch die Toten aus den Meeren
tat der Sündenpfuhl verzehren.

Ein neuer Himmel, eine neue Erde und ein neues Jerusalem (Kap. 21)

Und ich sah die neue Erde,
und ich sah die neue Stadt,
die des Herren Wohnstatt werde,
die ihr Licht vom Herren hat.
Zwölf mal tausend lang und breit,
ist sie für die Ewigkeit.
Ist aus Edelstein und Gold
und nur noch dem Lamme hold.
Weder Tod gibt's dort noch Bängen,
denn das Erste ist vergangen.
Weder Leid gibt's noch Geschrei,
denn all Schmerz ist nun vorbei.

Der auf einem Stuhle saß,
sprach zu mir: „Notiere das!
Ich bin Anfang und das Ende,
Durst still ich durch meine Hände.
Der, der edel, gut und rein,
wird mein Sohn für immer sein.
Doch im Schwefelfeuer brennt,
wen man Hurer, Lügner nennt.

Die Schlussworte von Johannes und Christus (Kap. 22)

Niemals wird es wieder Nacht,
denn der Herr hat es vollbracht.
Diese Stadt braucht keinen Mond,
weil in ihr der Heiland wohnt.
Ich, Johannes, hab's gesehen,
solches ist fürwahr geschehen.
Ich fiel vor dem Engel nieder,
doch der Engel sagte wieder:
„Bin wie du des Herren Knecht.“
Jesus sprach: „Wer schlecht, bleibt schlecht,
und wer rein ist, der bleibt rein,
draußen bleibt, wer lügt gemein.
Denn wer fromm ist, der bleibt fromm,
weil ich bald zum Lohne komm.
So steht es in diesem Buch,
wer es ändert erntet Fluch.“
reimbibel.de/bibel

*Immerhin sind dies Visionen,
die sich literarisch lohnen.
Ob Johannes dabei rauchte
oder Psycho-Pilze brauchte?*

*War Johannes ein Sadist?
Ja, mir scheint, dass das so ist.
Frühe Christen hatten Frust,
daher ihre Rachelust.*

*„Man kann nicht elektrisches Licht und Radio-
apparat benutzen, in Krankheitsfällen moderne
medizinische und klinische Mittel in Anspruch
nehmen und gleichzeitig an die Geister- und
Wunderwelt des Neuen Testaments glauben.“
Rudolf Bultmann, dt. Theologe, Vortrag 1941*

*Das sollte man in der Tat nicht tun. Tut man aber
auch heute noch: Ein Engel spricht mit einer jun-
gen Frau, ein Geist „überschattet“ sie, die Jung-
frau bringt den einzigen Sohn Gottes zur Welt,
dieser treibt Teufel aus, geht über Wasser, ver-
wandelt Wasser in Wein, heilt Kranke und einen
Toten, wird mit Willen seines Vaters hingerichtet,
fährt zur Hölle, erscheint seinen Jüngern, steigt
dann vor ihnen auf zum Himmel und überlässt
alles weitere Paulus, den Evangelisten und den
Kirchen. reimbibel.de/christentum*

*Solche und viele weitere jüdische, christliche und
islamische Legenden sowie die fantastischen Er-
zählungen der vielen anderen Religionen nimmt
die Menschheit seit Jahrtausenden ehrfürchtig,
nachdenklich oder kopfschüttelnd zur Kenntnis.*

*Es handelt sich dabei wegen der bis heute an-
haltenden fürchterlichen Folgen der meisten Re-
ligionen um einen dreifachen Skandal:*

*1. Die Kirchen tun bis heute so, als hätten sie
noch gar nicht bemerkt, wie fürchterlich und
widersprüchlich der größte Teil der Bibel ist.
Außerdem bekennen sie sich kaum zu den
fürchterlichen Folgen des Christentums und
verkünden, der Glaube sei unerlässlich für die
Moral und ein friedliches Zusammenleben.*

*2. Der Staat unterstützt das Christentum auf
vielfältige Weise durch Gesetze und Geld.*

*3. Von den weltweit etwa eine Milliarde Ungläu-
bigen hält es nur eine kleine Minderheit für not-
wendig, selbst gegen den schädlichen Einfluss
der Religionen aufklärerisch vorzugehen.
Auch das ist eine Schande.*